

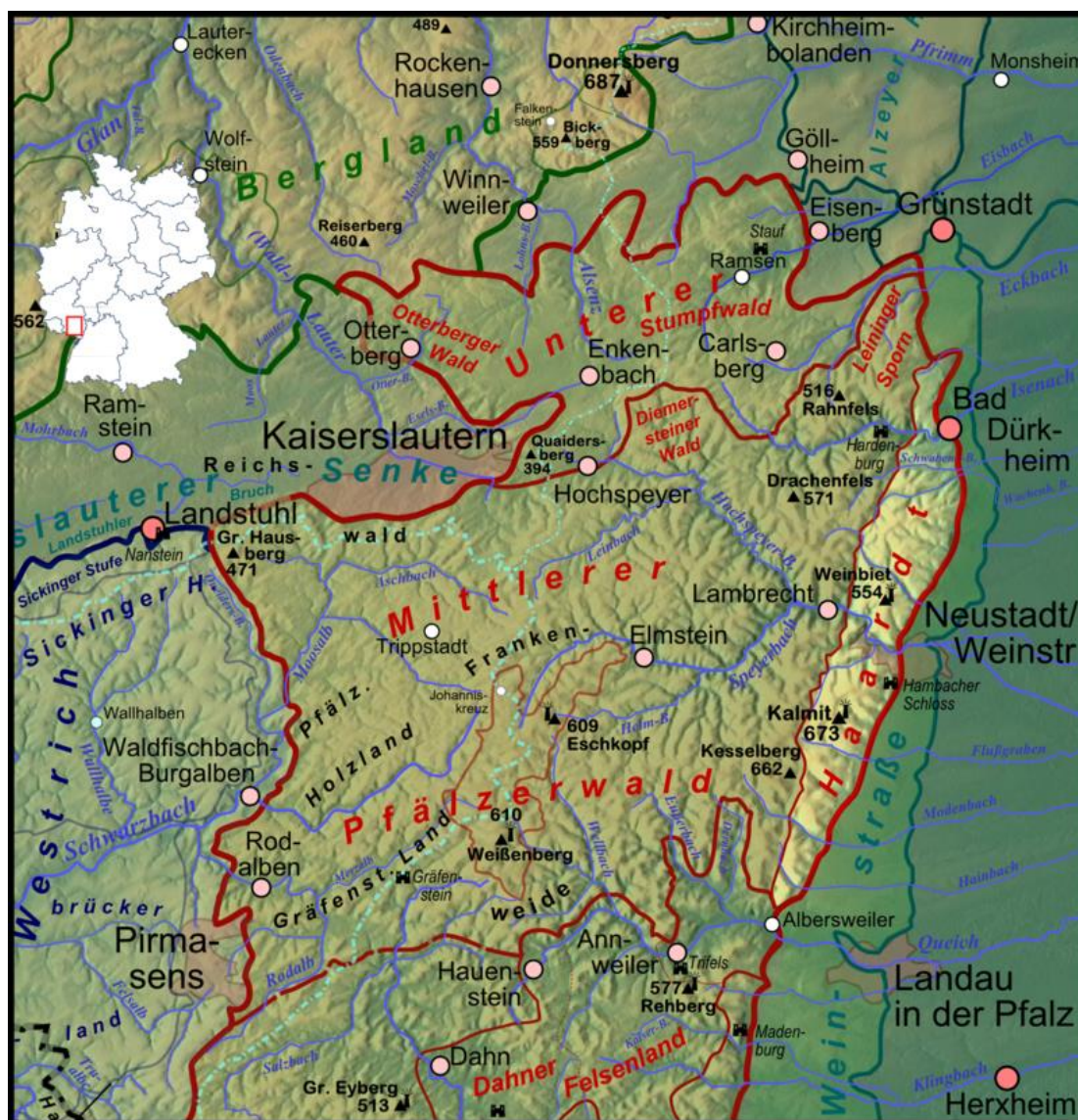
Tour der Saabfreunde MA-KA-S am 29.08.2020 „Südpfalz-Nordelsass“

Treffpunkt: Deidesheim Wasgau-Parkplatz, 10:00 Uhr

Fahrt durch Deidesheim und weiter entlang der Weinstraße am Haardttrand in Richtung Süden bis Gimmeldingen

[Deidesheim](#) dürfte fast jedem bekannt sein. Bundesweit bekannt wurde es durch Helmut Kohl, der dort im [Deidesheimer Hof](#) die europäische Politprominenz zum Essen ausführte. Wir fahren am Deidesheimer Hof vorbei. Den nächste Ort Königsbach kennen die jüngeren sicher nicht. Die älteren wissen vielleicht, dass dort die Operndiva Erika Köth bis sie starb wohnte. Gimmeldingen ist bekannt für sein [Mandelblütenfest](#) im Februar/März, das erst terminlich festgelegt wird, wenn Mandelblüte ist. Dieses Jahr ist es der Pandemie zum Opfer gefallen. Es ist auch bekannt für seinen Wein „Gimmeldinger Meerspinne“.

Die „[Haardt](#)“ ist der bewaldete Bergzug entlang der Reben im Westen. Es erstreckt sich von Albersweiler im Süden bis Leistadt im Norden von Bad Dürkheim.



Quelle: Wikipedia

Nun fahren wir in die Haardtberge hinein, über das „Benjental“ hoch zur Rotsteig/Silbertal.

Das [Benjental](#) ist ein idyllisches schmales Tal die Haardt hinauf. Im unteren Teil reihen sich die typischen Pfälzer Lokale aneinander, in denen man so gut nach einer Wanderung oder auch ohne Wanderung einkehren und preiswert essen und trinken kann. Sehr beliebt bei den Städtern aus Mannheim/Ludwigshafen und allen Städten entlang des Rheins von Karlsruhe bis Worms. Das Benjental bietet viel Schatten, daher sind die Temperaturen im Sommer immer ein paar Grad kühler als im Rheintal.

Oben angekommen stoßen wir auf die quer verlaufende Straße K16 von Wachenheim nach Lindenberg. Rechts lassen wir die Rotsteig mit dem Kurpfalzpark (Freizeitpark) liegen. Links geht es dann vorbei am Forsthaus Silbertal Richtung Lindenberg zunächst oben entlang ein steiles Tal hinab zur B 39 Richtung Lambrecht und Kaiserslautern.

Lambrecht ist bekannt wegen zwei Dingen: Zum einen etwas unspektakulär, wegen der Papierfabriken nicht nur in Lambrecht selbst, sondern im gesamten Lambrechter Tal und in den Seitentälern. Zum Zweiten und das ist interessanter und spektakulärer, durch einen Bürger der Stadt: Der hieß [Bernd Kimmel](#) und war bekannt als der „Al Capone von der Pfalz“. Also ein Krimineller, der allerdings zu Beginn seiner Laufbahn etwa 1957 viele Sympathien hatte, weil er seine Diebesbeute unter das Volk brachte und es nie schwere Verletzte bei den Raubzügen gab. Er war anfangs auch nicht zu fassen, weil er jeden Stein des gesamten Pfälzer Waldes kannte.

In Lambrecht fand er damals immer Unterschlupf.

Die Sympathien hatte er allerdings verspielt, als bei einem Überfall der Wirt der Hellerhütte zu Tode kam und dann im weiteren Verlauf auch in der Sparkasse im hessischen Bensheim er selbst einen Mord beging.

Wir fahren die B39 ca. 2 km weiter und biegen dann bei Frankeneck ins „Elmsteiner Tal“

Das [Elmsteiner Tal](#) schlängelt sich entlang dem Speyerbach, ein Nebenfluss des Rheins. Es erstreckt sich von Frankeneck bis hoch nach Johanniskreuz. Früher eine beliebte Motorradstrecke, ist es heute nachdem man die Motorräder aus dem Tal verbannt hat, eine beliebte Strecke für Ausflügler und vor allem für Radfahrer. Ist es doch die Anfahrt zur [Kalmit](#), dem höchsten Berg des Pfälzer Waldes (der Donnersberg, ein paar Meter höher gehört nicht zum Pfälzer Wald). Die Kalmit ist der Berg, den man auch vom Rheintal und sogar von sehr weit entfernt bei guter Sicht erkennen kann. Ich selbst habe ihn schon von Öhringen aus gesehen, also östlich von Heilbronn. Im Elmsteiner Tal ist an Wochenenden von Frühjahr bis Herbst das [Kuckucksbähnel](#) unterwegs, eine alte Schmalspurdampfeisenbahn, die wir mit etwas Glück unterwegs sehen können. Die Straße wird von einigen alten Burgruinen gesäumt, die bekanntesten sind die Spangenberg und die Breitenstein.

Wir lassen den Abzweig zur Kalmit links liegen und fahren weiter das Tal hinauf bis zum Abzweig der K18 einem schmalen Sträßchen zum [Helmbachweiher](#), einem Badesee der selten mehr als 20°C Wassertemperatur hat. Die Straße führt vorbei an der Hornesselwiese nach Iggelbach.

Entlang des Tales gibt es wieder Waldgaststätten ([Hornesselwiese, Stilles Tal](#)) und im Ortskern von [Iggelbach](#) ein altes Gasthaus. Eine Region zum Wandern, Baden oder einfach um die Sommerfrische zu genießen. Für anspruchsvolle Rennradfahrer ein ideales Terrain, da wenig Verkehr und schöne anspruchsvolle Steigungen und Abfahrten warten.

Vor wenigen Jahren war der Fremdenverkehr in diese Region noch rege. Dies nahm im Zuge der attraktiven Fernreisen immer mehr ab und kam an manchen Orten im Pfälzerwald zum Erliegen. Iggelbach ist noch einigermaßen intakt und man hofft, dass ein Ereignis, das am 18.02.1988 nicht weit vom Ort stattfand, sich nicht wiederholt: Der [Absturz einer F4-Phantom](#).

Wir fahren nach Iggelbach auf der K17 weiter in Richtung [Johanniskreuz](#). Am Parkplatz Mitteleiche, den wir nach knapp 10 min erreichen legen wir die erste längere Rast ein.

R A S T

Nach der Rast fahren wir weiter bis zur B48 der Verbindungsstraße von Kaiserslautern und Bad Bergzabern und biegen dort nach links Richtung [Annweiler](#) ab. Hier ist etwas mehr Verkehr, deshalb sollten wir beim Einbiegen in die B48 nach links möglichst gemeinsam losfahren. Die B48 ist in diesem Abschnitt mäßig befahren und landschaftlich sehr reizvoll. Vorsicht ist angesagt, hier sind Motorräder unterwegs.

Der ein oder andere wird es wissen, der [Pfälzerwald](#) ist das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands. Bei der bisher zurückgelegten Strecke kann man das schon ein wenig erahnen.

Im Tal angekommen biegen wir sofort nach der Unterführung unter der B10 nach links Richtung Rinnthal und Annweiler ab. Wir fahren durch Rinnthal.

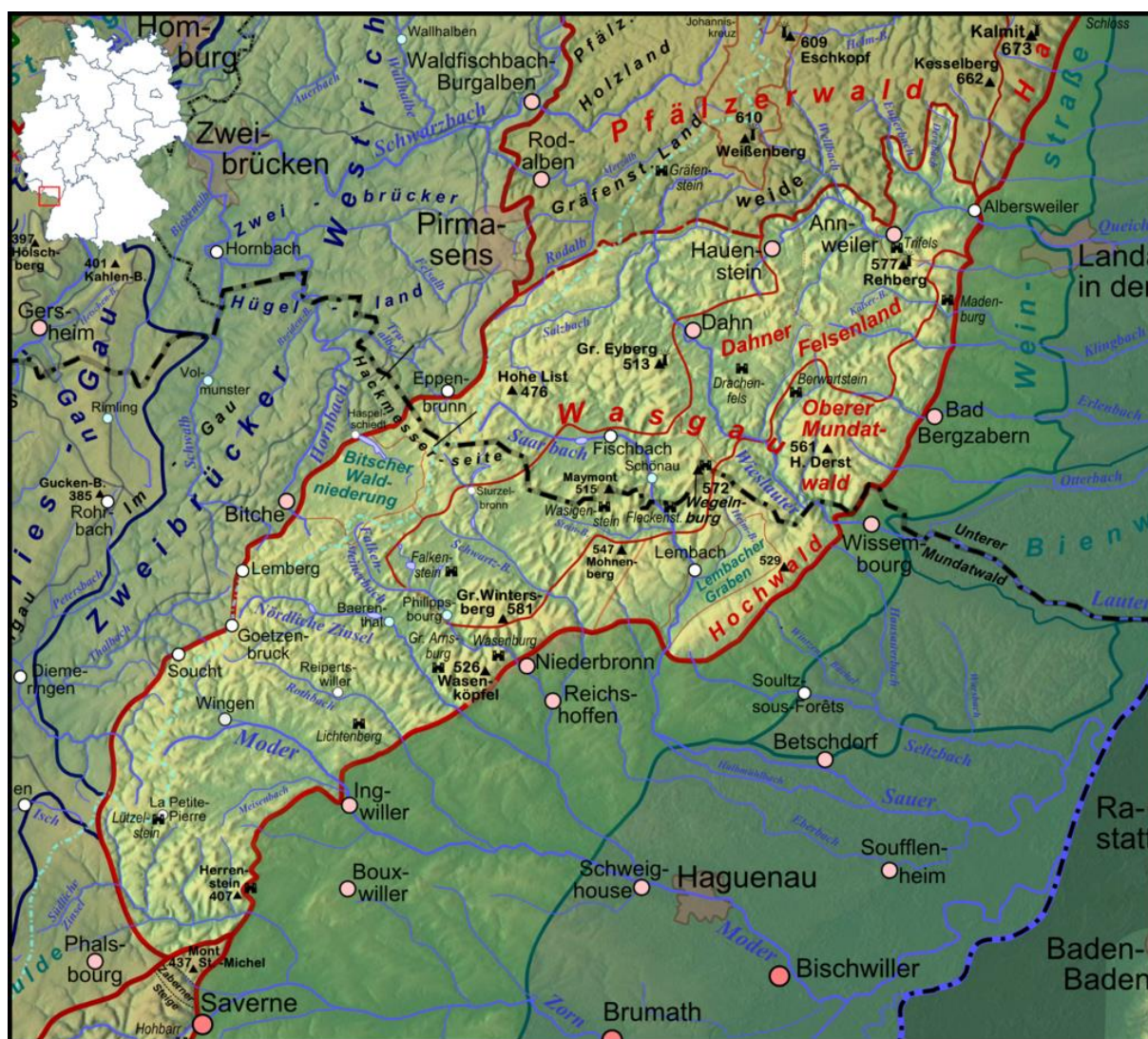
Mit [Rinnthal](#) verbindet sich eine interessante Geschichte um die dort linker Hand stehende klassizistische Kirche. Man könnte vermuten, dass die Kirche überhaupt nicht in diesen kleinen Ort hingehört. Genau das sagt diese Geschichte, man vermutete, dass das Dorf mit einem anderen Ort verwechselt wurde.

Tatsächlich ist es aber so, dass die Kirche auf Bestellung erbaut wurde. Baumeister war u.a. Leo von Klenze der Erbauer z.B. der Ruhmeshalle und der Glyptothek in München. Es war die Zeit als die Pfalz noch bayrisch war. Die Kirche ist der bedeutendste klassizistische Kirchenbau der Pfalz.

Weiter geht es Richtung Annweiler bis [Sarnstall](#), wo wir in der Ortsmitte nach rechts in die L490 abbiegen Richtung Lug.

Annweiler sollte eigentlich jeder kennen. War es doch die Stadt mit der [Burg Trifels](#) in der lange Zeit die Reichsinsignien aufbewahrt wurden und was wohl jeder weiß, in dieser Burg war längere Zeit als „Gast“ Richard Löwenherz eingekerkert, der erst nach Zahlung einer erheblichen Summe an Silber wieder frei kam. Hier im Tal verläuft auch die nördliche Grenze des [Wasgaues](#) eines Mittelgebirgszuges, der sich weit ins Elsass hinein bis Saverne (Zabern) erstreckt. Für den Rest unserer Tour bleiben wir im Wasgau (frz. Vosgovie). Nur kurz in der Gegend von Bitche verlassen wir diesen Landstrich.

Karte Wasgau (Quelle Wikipedia):



Die L490 fahren wir ca. 21 km weiter Richtung Süden und queren dabei bei Erlenbach die B 427 die von Dahn nach Bad Bergzabern führt. Wir durchfahren dabei die Orte Lug, Schwanheim, Darstein, Oberschlettenbach, Vorderweidenthal und Erlenbach bis Niederschlettenbach.

Wir erleben eine liebliche Landschaft mit weiten Wiesentälern die als Weiden genutzt werden. Der Waldrand ist aber immer in nicht allzuweiter Entfernung sichtbar. Markant auf dem Weg ist die [Berwartstein in Erlenbach](#). Es ist die einzige vollständig erhaltene Burg der vielen Burgen des Wasgaus. In den meisten Burgen waren Raubritter die Burgherren so auch in der Berwartstein bei Erlenbach. Sein Name war [Hans Trapp](#), eigentlich Marschall Hans von Trotha, und er war im gesamten Wasgau bekannt und in Weissenburg auf Grund einer Fehde berüchtigt. Daher ist es nachvollziehbar, dass Hans Trapp für die Kinder von Weissenburg das ist, was die meisten von uns als Krampus, Belznickel, Belzmärtel usw. als Kind erlebt haben. Daher gibt es in Weissenburg den Brauch, den Hans Trapp am Nikolaustag in Ketten zu legen und zurück auf seine Burg, die Berwartstein, zu bringen, damit er dort das ganze nächste Jahr bleiben kann. Das ganze Spektakel findet als Umzug in Weissenburg mit anschließendem Marsch nach Erlenbach statt.

In Niederschlettenbach biegen wir rechts in die L 478 ab Richtung Dahn/Bundenthal ab. Wir bleiben auf dieser Straße bis zum Ortsausgang Bundenthal wo wir links in die L 478 Richtung Fischbach/Eppenbrunn/Rumbach abbiegen.

Vielleicht fallen dem ein oder anderen die Hinweisschilder zur Erzgrube Nothweiler auf. Ursprünglich wollte ich diese stillgelegte [Erzmine](#) mit der Gruppe besuchen. Sie ist leider wegen Corona geschlossen. Neben dem Stollen ist noch die Trasse der Erzbahn (Schmalspur) ,später der Wasgauwaldbahn, zu sehen, die heute teilweise als Radweg genutzt wird, den wir auf dem höchsten Punkt nach Rumbach queren. Die Bahn führte nach Schönau wo ein Hüttenwerk betrieben wurde.

Wir fahren die L478 nun weiter durchqueren Fischbach (am Ortseingang das sog Biosphärenhaus auf der linken Seite) und biegen am Saarbachhammer, ein kleiner Stausee, links ab. Fahren dann nach Ludwigswinkel und kommen bei einem weiteren kleinen Stausee wieder zurück auf die L478.

Diese beiden Seen wurden schon immer touristisch genutzt. Inzwischen ist jedoch aus Naturschutzgründen die Nutzung als Schwimmgewässer auf bestimmte Teile eingeschränkt worden.

Zwischen 1967 und 1987 gab es eine Planung, östlich von Fischbach einen großen touristisch ausgerichteten Stausee anzulegen, der sog. [Wasgausee](#). Dieses Landes-Projekt wurde wegen der immensen Kosten zugunsten der Natur aufgegeben. In der Folge entstand dann das Biosphärenreservat Pfalz mit dem Zentrum Fischbach. Und später im Zusammenschluss mit den Nordvogesen das [Biosphärenreservat Nordvogesen-Pfälzerwald](#), das von der UNESCO 1998 geschaffen wurde. Ein Gebiet, welches das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas darstellt. Eines der Projekte ist die Ansiedelung von Luchsen. Seit 2016 bis heute wurden insgesamt 20 Luchse freigesetzt. Inzwischen hat man 10 Jungtiere identifiziert. Im französischen Teil ist das Biosphärenreservat weitgehend flächenidentisch mit dem französischen Wasgau . Auf der Pfälzer Seite ist es der gesamte Pfälzerwald, der ja im Norden über Bad Dürkheim hinaus geht.

Das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen (Quelle: https://www.pfaelzerwald.de/wp-content/uploads/2015/05/Karte_Pf%C3%A4lzerwald_Nordvogesen.pdf)



Nun geht es weiter das Tal entlang bis zur sog. Eselssteige, die den Übergang ins Nachbartal mit Eppenbrunn darstellt.

Die Eselssteige stellt für das Fließwasser eine gravierende Trennung dar: Während das Wasser östlich über die Lauter bei Wörth den Rhein direkt erreicht, macht das Wasser westlich der Eselssteige einen großen Umweg über die Blies, die Saar und die Mosel ehe es bei Koblenz in den Rhein gelangt.

Nach Eppenbrunn geht es links nach Hilst, die vorletzte Gemeinde in Deutschland und gelangen bergauf, bergab und wieder bergauf nach Schweix und danach zur Grenze nach Frankreich. Nach

der Ortsdurchfahrt von Liederschied, wieder bergab, erreichen wir über die D86 nach wenigen Kilometern Haspelschied, das an einem schönen Badesee liegt. Hier legen wir eine längere Pause (ca. 1Std.) im „Le Pub Glacier“ oberhalb des Sees ein. Gelegenheit was zu trinken oder zu essen.

Ich rate, nicht zu ausgiebig zu essen, da wir am Ende der Tour ein Restaurant im Elsass besuchen werden.

P A U S E

Nach der Pause geht es zurück auf die Hauptstraße D86 und weiter nach Bitche.

Gleich am Anfang von [Bitche](#) sehen wir rechts die große [Citadelle](#) einem Verteidigungsbau von Vauban dem königlichen Festungsbauer von Ludwig dem XIV, der auch die damals unter französischer Herrschaft stehenden deutschen Städte Landau, Breisach, Freiburg, Phillipsburg Homburg und Saarlouis in eine Festung verwandelt hatte. Wer an den Ausfahrten von Harald teilgenommen hat kennt die Festung schon. Bitche befindet sich übrigens nicht im Elsass, sondern im Departement Moselle der Region Grand Est, also Lothringen.

Wir lassen die Festung rechts liegen und fahren weiter über die D662 am Stadtkern vorbei nach Schwangerbach, biegen dort links in die D37 zum frz. Lemberg. Noch im Ort biegen wir links ab in die D36 auf der wir ca. 12 km bleiben bis Baerenthal.

Bei der Durchfahrt fallen einige nicht mehr geöffnete Geschäfte für Kristall- und Glaswaren auf. Diese sind Zeugen einer Hochzeit der Glasherstellung (Cristallerie, Verrerie) in dieser Region. Die Ortschaft [Meisenthal](#), Nachbargemeinde von Lemberg, war dafür sehr berühmt. Hier wirkte unter anderen auch der Jugendstilkünstler Émile Gallé, bekannt für seine Vasen, Figuren und Lampenschirme. Heute gibt es in Meisenthal ein Museum sowie ein Internationales Zentrum für Glaskunst.

Die gesamte Strecke ist geprägt von Wald und kleineren oder größeren Weihern, die für den Franzosen ideal zum Angeln sind oder sie laden zum Schwimmen ein. Auf dem Weg nach [Baerenthal](#), einem beliebten Ferienort, passieren wir einen Platz bei Mouterhouse, wo eine Quelle entspringt mit angeblich dem besten Wasser weit und breit, wer möchte

In Baerenthal fahren wir rechts ab in die D87 (geht irgendwann in die D141 über) Richtung Zinswiller. Beim Abzweig bitte links auf das [blumenreiche Anwesen](#) achten. Nach ca. 10km erreichen wir Zinswiller, den südlichsten Punkt der Tour und biegen dort in die D28 Richtung Oberbronn und erreichen 5km weiter Niederbronn.

Auch Baerenthal gehört noch zum Departement Moselle, erst ca. 5 km später erreichen wir das Elsass.

Die beiden Nachbarorte Oberbronn und Niederbronn zeigen sich uns bei der Passage völlig unterschiedlich. Während [Oberbronn](#) einen typischen nordelsässischen Fachwerkkern hat, ist [Niederbronn](#) neuer und mondäner ein Bad eben und dazu noch mit einer Spielbank.

Wir verlassen Niederbronn nord-östliche über die D653 in Richtung Jaegerthal/Windstein/Obersteinbach. [Windstein](#) erreichen wir nach ca. 6 km. Dort rechts abbiegen und steil hinauf zum Parkplatz des Chateau Windstein.

Hier besteht die Möglichkeit die Burgruine zu besichtigen (kein Eintritt) der Fußweg dauert 15 min. Von der Burg hat man einen schönen Ausblick in die Berge der Nordvogesen.

Danach fahren wir zurück zur Hauptstraße und biegen rechts ab Richtung Dambach/Obersteinbach, D53. Nochmals rechts halten an einem Abzweig und wir erreichen Obersteinbach

nach ca. 6 km. Wir halten uns Rechts Richtung Niedersteinbach und biegen nach dem Ort links ab den Berg hinauf nach Wengelsbach,

Obersteinbach, Niedersteinbach, Lembach, und Climbach, das sind die Orte der guten gehobenen Restaurants andere sagen Gourmet-Tempel. Cheval Blanc, Chez Anthon und wie sie alle heißen. Wir nehmen ein etwas kleineres, weniger bekanntes und bodenständiges: Das „[Restaurant au Wasigenstein](#)“ in Wengelsbach einen Steinwurf von der deutsch-französischen Grenze entfernt.

Mit dem [Wasigenstein](#) und dem [Maimont](#) und der Region verbindet sich eine Geschichte aus der Zeit nach den Römern aber vor Karl dem Großen, die ich in wenigen Sätzen im Restaurant erzählen kann ([Waltharilied](#))

Nachtrag; Es handelt sich also um die Sage von Walther von Aquitanien, die relativ wenig bekannte Ergänzung zum Nibelungenlied. Im Internet findet sich einiges über das Lied und den Schauplatz gerademal ein paar hundert Meter von unserem Restaurant entfernt.

Hier z.B. der übersetzte Text: [Das Waltharilied](#)

Das ist das organisierte Ende der Tour. Von hier aus treten wir den Heimweg an. Dabei können wir die erste Strecke noch gemeinsam fahren. Es geht Richtung Weissenburg oder Zur B427 und Bad Bergzabern.

29.08.2020

Josef